

Carpodacus erythrinus ♂

wurde vor mehreren Jahren in den ersten Tagen des Juni von mir zwischen Stettin und Finkenwalde erlegt. Bei einbrechendem Abend am Rande eines Erlenbruches entlang gehend, höre ich einen Vogelruf, die Noten des Pirols, wenn auch bei Weitem nicht in dessen vollen klangreichen Flötentönen, sondern schwach und nur wenig melodisch wiederholend. Ich hatte einen solchen Ruf bisher noch nie vernommen, und mein erster Gedanke war, dass ein Vogel, etwa *Chlorospiza chloris*, mit seinem Gesange gänzlich ausgeartet wäre, wie ich dies bereits öfter bei *Rubecula familiaris*, *Muscicapa atricapilla*, auch *Phyllopneuste trochilus* gefunden hatte. Näher hinzukommend, erblickte ich auf der Spitze einer Weide einen kräftig und doch schlank gebauten Vogel, welcher schwanzfechtend jenen Ruf vernehmen liess. Mochte der Flötist nun sein, wer er wollte, ich musste über seine Person vollkommene Aufklärung haben, nahm das Gewehr an den Kopf und der Vogel stürzte zu Boden. Der Leser möge sich übrigens mein Erstaunen denken, als ich in dem aufgehobenen ein prachtvoll gefärbtes ♂ von *Carpodacus erythrinus* erkannte. Ein ♀ konnte ich, weiter umherspähend, nicht bemerken, da es bereits zu dunkeln anfang. Meine Zeit erlaubte mir es nicht, am folgenden Tage die Untersuchung fortzusetzen, und hätte ich vielleicht noch mehrere Individuen dieser Art angetroffen. Später freilich habe ich niemals wieder etwas davon aufgefunden.

Strigiceps cineraceus

ist nicht schwer von seinem Vetter *cyaneus* im Fluge zu unterscheiden. Während bei letzterem der Flug plumper ist, an denjenigen der Milane entfernt erinnernd, ist der erstere eine schlankere, lebhaftere, den Edelfalken sich nähernde Erscheinung. Selbst bei beschleunigter Fortbewegung entfaltet sich der Schwanz von *Strig. cineraceus* meistens nicht, während dies bei *Strig. cyaneus* sehr bald geschieht. Die Wiesenweihe ist übrigens hier, in der Nähe Stettins, bei Weitem weniger häufig, als die Kornweihe, letzterer gegenüber etwa in dem Verhältniss wie 1 zu 5 vorkommend.

Dr. A. Hansmann.

Briefliches über Nistkästen.

Die von Hrn. Dr. Hansmann (Journ. 1873, S. 312) aufgeworfenen Fragen veranlassen mich folgende wenige Beobachtungen mitzutheilen, indem ich hoffe, dass, wenn jedes Mitglied unserer

Gesellschaft dies thut, sich die Nistkästenfrage bald klären wird.

ad 1. Im ganzen Saalthal und ausserdem in vielen Gegenden Deutschlands findet man schon seit langer Zeit Nistkästen für Staare aufgehängt. Dieselben werden sehr gerne bewohnt und sah ich vor einiger Zeit auf einem einzigen Kastanienbaum von 13 Kästen 9 mit Staaren besetzt. Wird eins dieser Logis von den Staaren nicht bewohnt, so siedeln sich schnell Sperlinge darin an; leer bleibt selten eins. — Ich habe in einem Garten bei Jena schon über 100 besetzte Kästen gesehen. —

ad a). Gewöhnlich sieht man die Nistkästen nur in Gärten, doch habe ich auch schon mitten in Städten an Hausgiebeln u. s. w. solche gesehen, und zwar mit Staaren oder Sperlingen, selten auch mit Seglern (*Cypselus*) besetzt.

ad b). Ausser Staaren und Sperlingen fand ich in vielen Gärten einzelne Pärchen Meisen und auch Rothschwänze die Kästen benutzen, und in ganz niedrigen Brettkästchen brüten auch Fliegenschnäpper. —

Dass mehrere Vögel die Nistkästen sehr gern aufsuchen, mögen noch folgende Beispiele zeigen: Mit Staaren ist es mir schon in jedem Frühjahr passirt, dass in die früh aufgehängten Kästen schon Abends ein Pärchen eingezogen war. — Ein Rothschwänzchen, *Ruticilla tithys*, wollte in diesem Frühling sein Nest an einem ganz unpassenden Ort aufschlagen und war schon ziemlich damit fertig, als ich es bemerkte und das Nest zerstörte. Darauf hing ich ein Kästchen mit halber Vorderwand an die Seite einer Bretterhütte, und schon nach 2 Tagen war der Vogel eingezogen und brütete auch glücklich seine Jungen aus. — Nicht weit vom Wasser, an einem stillen Platz, baute ich aus einigen Steinen ein Nistlocal für Bachstelzen und hatte auch die Freude, bald ein Pärchen einziehen zu sehen u. s. w. —

Indem ich hoffe, dass man aus diesen wenigen Worten erschen möge, dass, wenn auch zur Ansiedlung der meisten Vögel ein Kenner gehört, es doch Arten giebt, welche sehr leicht mit Nistkästen fürlieb nehmen.

Jena, 10. November 1873.

G. v. Koch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [22 1874](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Gottlieb von

Artikel/Article: [Briefliches über Nistkästen. 391-392](#)